



flächen auszuweisen. Mögliches Bauareal seien das alte Hallenbad, das ehemalige Freibadgelände und Flächen an der Esslinger Straße. Einen Schwerpunkt der Bauaktivitäten stelle die Mitte Schmidens dar. Dieses Projekt habe in der Bauphase nachhaltige Folgen in der Verkehrsführung der Kreuzung. Sie bat um Verständnis der Anwohner für die zeitweise Lärmbelastigung als auch wegen der Verkehrssituation.

Beim Nord-Ost-Ring sei sich die Stadtpolitik einig in der Ablehnung des Projekts. Großen Finanzbedarf hätten die Schulen

In der Diskussion wurden besonders das Thema sozialer und bezahlbarer Wohnungsbau sowie die Finanzlage der Stadt erörtert. Die Zufriedenheit der Mitglieder mit dem Vorstand zeigte sich in der fast einstimmigen Wiederwahl aller Kandidaten. Den Vorstand der Senioren-Union bilden in den nächsten zwei Jahren: Christel Schwegler als Vorsitzende, Siegfried Okker als Stellvertreter, Siegfried Bihler als Schatzmeister, Elke Knöß als Schriftführerin. Beisitzer sind Franz W. Frank, Wolfgang Gscheidle und Kurt Weber. red

die Zuhörer, dass das Erlernen eines Musikinstruments eine der besten Antworten auf die aktuellen Bildungsherausforderungen darstellt. Obendrein biete es eine Schutzimpfung gegen zu intensiven Medienkonsum.

Besonders beeindruckten die Besucher die Ergebnisse des Marshmallow-Tests, aus dem Forscher Rückschlüsse auf die Selbstregulation ziehen können. Denn viele wissen nicht, dass diese Selbstregulation einen bis zu fünfmal höheren Einfluss auf den Erfolg eines Menschen in allen Lebensberei-

in dem Gehirn bestärkt, alles richtig zu machen, indem sie ihren Kindern eine Musikausbildung ermöglichen. Aufgelockert wurde der Vortrag von Matthias Kuch durch kleine Übungen, in denen die Zuhörer selbst aktiv erfahren konnten, wie Lernen funktioniert und was die Faktoren des Lernerfolgs sind. Belohnt wurden sie etwa mit der Erkenntnis, dass man bei richtigem Lernen und Üben mit nur 40 Prozent mehr Aufwand 800 Prozent mehr Ertrag erreichen kann – und das nicht nur beim Musizieren. red

Liebe, Lust und Eifersucht

Kunstverein Das Tournee Theater Stuttgart bekommt Bravo-Rufe für seine tragisch-komischen „Illusionen einer Ehe“. Von Brigitte Hess

Der Kaffee ist fertig, das Ei geköpft und die Zeitung liegt bereit: Felix freut sich auf ein gemütliches Frühstück auf der Terrasse. Seiner Frau Ada steht der Sinn jedoch nicht nach beschaulicher Zweisamkeit. Sie treibt an diesem Morgen etwas ganz anderes um. Sie will Bestandsaufnahme machen „damit wir wissen, wo wir stehen“ und setzt Felix zu: „Sag mir, wie oft du mich betrogen hast!“

Spitzzüngig und mit pointierten Dialogen wühlen die Protagonisten in der preisgekrönten Komödie von Eric Assous im Gefühlsleben des Gegenübers, belauern jedes Wort, deuten jeden Blick und jede Regung. Während Felix schließlich zwölf Seitensprünge zugibt – die aber alle sehr kurz und völlig bedeutungslos gewesen seien – beichtet Ada eine einzige Beziehung, die aber immerhin neun Monate dauerte. Der fassungslose Felix wittert Verrat, war wo-

möglich sein bester Freund Eric der Nebenbuhler?

Eine so lange Affäre zählt mehr als seine längst vergessenen One-Night-Stands. „Ihr wart nicht nur im Bett, sondern sogar im Kino?“ Schäumend vor Eifersucht versucht er, Ada den Namen ihres Liebhabers zu entlocken. Er lädt Erik zum Mittagessen ein, beschwört den Wert von Freundschaft, aber schließlich stellt sich heraus, dass Felix selbst Erik Hörner aufgesetzt und mit dessen geschiedener Frau ein Techtelmechtel hatte.

Das Publikum im vollbesetzten Kunstvereinskeller hing den drei Schauspielern an den Lippen. Die Liebste oder den Liebsten an der Seite und mit einem Glas Wein in der Hand ließ sich der vertrackte Ehezwist auf der Bühne genüsslich verfolgen. Kam einem da nicht manche Redewendung, manche Stichelei nur allzu bekannt vor?



Die Schauspieler zeigen großes Drama auf kleiner Bühne.

Foto: Brigitte Hess

„Die Ehe hat uns zu Eigentum gemacht“, behauptet Erik, aber Ada kennt den kleinen Unterschied: „Jeder hat seinen eigenen Stil“, sagt sie. Ist es die Tragik jeder Liebe, dass sich mit der Zeit eine bittere Note einschleicht, dass Verletzungen zwar vergeben werden, die Wunden aber trotzdem nicht

heilen? Ada jedenfalls behält das Heft in der Hand: „Meine Qual ist, dass ich es immer wusste und deine wird sein, es nicht gewusst zu haben.“ Den Namen will sie auf jeden Fall nicht preisgeben: „Dieses Geheimnis ist meine größte Waffe!“, sagt sie und fordert: „Küss mich!“